

Ausarbeitung zum 2. Dan Jiu-Jitsu

Michael Fromm August 2007

Thema:

**Was ist oder sollte ein Sensei sein und was bedeutet
für mich die Bezeichnung „DAN“?**

Sensei: (jap.) bedeutet Lehrer, Meister oder Doktor

Die Anrede steht im japanischen jedem und jeder zu die mit Ausbildung oder Unterrichten betraut ist.

Entgegen einem weitverbreitetem Irrglauben in Europa, wird auch die Kindergärtnerin und der Grundschullehrer mit Sensei angeredet, und nicht nur hochrangige oder hochqualifizierte Personen.

Der Begriff „Sensei“ wird auch im Bereich des Budo benutzt. Als Sensei wird der Lehrer oder Dojo-Leiter in verschiedenen japanischen Kampfsport- und Kampfkunstarten bezeichnet. Den Titel tragen normalerweise die Träger des schwarzen Gürtels. In den modernen Dojos spricht man eher vom Trainer oder Übungsleiter, da sich das Lehren mehr auf die Ausbildung im technischen Bereich bezieht.

Sensei – der Ältere, dies ist die Übersetzung nach der traditionellen Schreibweise. *Sen* heißt früher, ehemals. *Sei* das Leben, das Dasein und geboren werden. Also derjenige, der durch seinen Weg alle Stufen des Bushido gemeistert hat, die maximale Erfahrung in sich vereint und somit das Wissen und den Geist des Vergangenen in die Zukunft übertragen kann.

Sensei (jap.)– der Lehrer des Weges oder der Meister hat in den asiatischen Kulturen eine andere Bedeutung als in Europa. Dort ist er nicht derjenige, der einem Schüler Wissen oder Können vermittelt, sondern derjenige, der den Weg (Do) zeigt.

Die Bezeichnung Meister meint einen Menschen, der sich bereits auf dem Weg befindet, um die Problematik der Weghindernisse weiß und in der Lage ist, Schüler über die Hindernisse hinwegzuhelfen. Auf diesen Weg zielen alle zu übenden Techniken auf ein inneres Wachsen, und je vollendeter die Technik, um so größer die Forderung des Weges nach dem vollendeten Menschen. Jeder wirkliche Meister wird seine Kunst nur zu diesem Zweck verwenden. Meister des Weges ist ein Mensch, wenn in seinem formalen Ausdruck der innere Kampf um das höhere Ideal sichtbar geworden ist, nicht jedoch, wenn er bloß eine hohe Leistung vollbringen kann.

Ein echter Meister führt den Schüler zu dessen eigener Individualität, seiner einmaligen, unnachahmbaren Persönlichkeit. Doch der Weg zum Eigenen ist nicht ohne Hindernisse. Oft muß der Meister das gewohnte Denkschema des Schülers zerstören, um der unter den Zwängen begrabenen Individualität Freiraum zum Wachsen zu schaffen.

Der Lehrer identifiziert sich voll und ganz mit dem Dojo. Er übernimmt die Verantwortung dafür und für die Weiterentwicklung seiner Schüler. Er muß das tun, denn seine Handlungen oder Unterlassungen haben direkte Auswirkungen (positive oder negative) auf seine Schüler. Der Lehrer kann sich nicht in der zweiten Reihe verstecken oder jemand anderen die Schuld für sein Tun oder Nichtstun in die Schuhe schieben. Er ist exponiert und allen Reaktionen der Schüler vorerst ungeschützt ausgesetzt. Er kann nicht zu Hause bleiben, wenn er keine Lust hat und er weiß, dass wenn er nicht arbeitet und sich weiter entwickelt, auch andere nicht arbeiten und sich weiter entwickeln.

DAN: heißt soviel wie Rang oder Stufe und bezeichnet die Graduierung der Budo- Meister. Dan wird in japanischen Kampfkünsten Budo, teilweise auch in koreanischen Kampfkünsten und neuerdings auch im chinesischen Kampfsport Wushu ein Fortgeschrittenengrad bezeichnet. Die japanische Bezeichnung „Dan“ wird dabei als Synonym für das chinesische „Duan“ verwendet.

Geschichte

Das Kyu/ Dan- Graduierungssystem entstand in Japan gegen Ende des 19. Jahrhunderts und wurde von Jigoro Kano, dem Begründer des Judo, populär gemacht. Etwa zeitgleich ab 1880 wurde Kyu (Judo) und Dan (Kendo) gleichrangig verwendet. Im Judo dienten sie zur Dokumentation der Könnensstufe. Im Kendo orientierte sich die Bezahlung der Kendo-Lehrer an ihrem Dan- Grad. Seit 1895 wurden die Kyu- Grade in Anlehnung an das deutsche Schulsystem des 19. Jahrhunderts geschaffen. Die alte Klassenhierarchie (Sexta, Quinta, Quarta, Tertia und Prima) drückt in lateinisch nichts anderes aus als 6., 5., 4., 3., 2., 1. Klasse (das japanische Wort Kyu bedeutet Klasse, Schüler). In der Neuzeit haben einzelne Budo die althergebrachte Anzahl von sechs Kyu ihren Vorstellungen entsprechend verändert.

Während Kyu (Mudansha) die Vorstufe ist, auf der die grundlegende Wegmöglichkeit dem Üben festgestellt wird, beginnt mit Shodan die erste Auseinandersetzung mit dem Weg. Die Dan-Graduierung wird unterschieden zum einen in die technischen Meistergrade (Yudansha) 1.-4. Dan und den geistigen Meistergrade (Kodansha) 5.-10. Dan.

Dan-Grade

Yudansha

Ichi (Sho) Dan - 1. Grad
Nidan - 2. Grad
Sandan - 3. Grad
Yon (Shi) Dan - 4. Grad

Kodansha

Godan - 5. Grad – Renshi
Rokkudan - 6. Grad – Renshi (ab 35 Jahren)
Shichidan - 7. Grad – Kyoshi (ab 42 Jahren)
Hachidan - 8. Grad – Kyoshi (ab 50 Jahren)
Kudan - 9. Grad – Hanshi (ab 60 Jahren)
Judan - 10. Grad – Hanshi (ab 70 Jahren)

Technische Meistergrade des Budo (Yudansha)

1. Dan - Grad des Suchenden nach dem Weg
2. Dan - Grad des Schülers am Anfang des Weges
3. Dan - Grad des anerkannten Schülers
4. Dan - Grad des technischen Experten

Geistige Meistergrade des Budo (Kodansha)

5. Dan und 6. Dan (Kokoro) - Grade des Wissens
7. Dan bis 10. Dan (Iro Kokoro) - Grade der Reife

Bedeutung der Meistergrade

Die **Kodansha**- Grade sind die eigentlichen Meistergrade im Budo. In der überlieferten Budo-Tradition berechtigen nur sie dazu, Schüler anzunehmen und zu unterrichten. Erst dieses Niveau ermöglicht es, einen Schüler über die rein formalen Aspekte der Technik hinauszuführen und ihn für die Wegübung vorzubereiten. Erst dieser Abschnitt erlaubt einen Blick in die Zusammenhänge der Weglehre – eine durch eigene Erfahrung erworbene Grundlage, die dazu befähigt, Schüler in die Geheimnisse des Weges einzuweihen. Ihnen spricht man Seishin, das heißt geistige Reife, zu. Seishin „Geist des Fortgeschrittenen“ ermöglicht dank seiner Unabhängigkeit vom Ich die persönliche Freiheit bei allen Entscheidungen und Handlungen und ist nur in diesen Wegstufen möglich. Den ersten Abschnitt der Meistergrade nennt man Kokoro. Ihm spricht man ein in der generellen Haltung sichtbar gewordenes reifes Bewusstsein zu. Dieser Abschnitt besteht aus dem 5. und 6. Dan. Der erste Grad dieses Wegabschnitts kann frühestens im Alter von dreißig Jahren erreicht werden. Er setzt nicht nur eine konsequente Budo- Erfahrung, sondern auch Lebenserfahrung voraus. So kann ein Übender zwischen dem dreißigsten und zweiundvierzigsten Lebensjahr den 5. und 6. Dan erhalten, jeweils verbunden mit dem Titel Renshi. Die Renshi- Graduierung sind selbstständige Meistergrade, die die geistige Reife eines Menschen ausweisen.

Die höchsten Meistergrade im Budo nennt man Iro Kokoro. Sie sind die Grade der Reife, verbunden mit den Titeln Kyoshi (7. und 8. Dan) beziehungsweise Hanshi (9. und 10. Dan). Zwischen dem zweiundvierzigsten und dem fünfzigsten Lebensjahr ist der Titel Kyoshi möglich. Ab dem sechzigsten Lebensjahr ist der 9. und ab dem siebzigsten Lebensjahr der 10. Dan möglich. Dies sind die höchsten Graduierungen des Budo, und nur sehr wenige Menschen haben sie je erreicht.

Der 11. und der 12. Dan sind Grade, die erst nach dem Tod verliehen werden können. Sie stehen symbolisch für die absolute Vollkommenheit (ewiger Meister), die zu Lebzeiten von keinem Menschen erreicht werden kann.

Die **Yudansha**- Stufe umfasst die Graduierung vom ersten bis zum vierten Dan und entspricht in ihrer höchsten Graduierung der Ha-Stufe (Formfreiheit) des Weges. Man nennt sie auch die „Stufe der Krieger“. Sie ist jene Abschnitt, in dem der Übende ein Experte in der Technik und im Kampf werden kann.

Der erste Dan- Grad im Budo (Shodan oder Ichidan) berechtigt zum Tragen des schwarzen Gürtels und ist der erste Schülergrad auf dem Weg. Diese Graduierung entspricht nicht, wie häufig angenommen, der Meisterschaft in einer Budo-Disziplin, denn sie bezeugt keinen Wegfortschritt, sondern lediglich ein in der Haltung sichtbar werdendes inneres Potential, dank dem der Wegunterricht möglich wird. Der erste Dan sagt über einen Menschen, der ihn erreicht hat, dass er in der Lage ist, zu erkennen, dass hinter der körperlichen Übung ein Weg steht, dessen Meisterschaft zu Höherem befähigt als bloße Technik. Die Möglichkeit, das zu erkennen, hat er sich in jahrelanger Suche nach Perfektion in den Kyu- Stufen erworben. Nun liegt der Weg vor ihm. Doch er weiß nicht um das Wie dieses Weges, denn sein bisheriges Wissen ist nichts weiter als eine Vorahnung. Deshalb wird diese Stufe auch als „Grad des Suchenden“ bezeichnet.

Der zweite Dan- Grad im Budo heißt Nidan. Diese Graduierung erhält ein Übender der Kampfkünste, der „am Anfang des Weges“ steht. Sie unterscheidet sich von der ersten Dan- Graduierung (Shodan) dadurch, dass der Schüler nun die Bedingungen des Weges durch seine rechte Haltung verstanden hat und weiß, worauf es ankommt. Doch er hat sich noch nicht endgültig entschieden, den Weg mit allen Konsequenzen zu gehen. Er spürt die Anziehungskraft des Weges, doch die Hintertür zur Flucht ist noch offen. Er weiß noch nicht, ob er den Anforderungen des Weges wirklich gewachsen ist.

Der dritte Dan- Grad im Budo (Sandan) wird „Grad des anerkannten Wegschülers“ genannt. Er steht für jene Fortschrittsstufe, auf der der Schüler unwiderruflich entschlossen ist, den Weg der Kampfkünste bis an sein Lebensende zu gehen. Während der Shodan die Voraussetzung entwickelt, den Weg der Kampfkünste gehen zu können, befindet sich der Sandan auf einer Stufe, auf der es kein Zurück mehr gibt.

Der Yondan ist die vierte Graduierung im Dan- System. Es ist die Stufe des Experten in der Technik, des vollendeten Kämpfers. Mit diesem Niveau ist die Grenze der rein körperlichen Technik erreicht. Der Yondan weiß, dass er von nun an neue Wege gehen muß, um sich weiter zu verbessern. Die Kampfkünste sind für ihn mittlerweile zu einer Religion geworden, mit der er sich völlig identifiziert. Er verinnerlicht die geistigen Aspekte der Kunst, indem er sie im Dojo und im Alltag lebt. Auf dieser Stufe ist zum ersten Mal die Verbindung zwischen Kampfkunstphilosophie und Technik möglich. Der Yondan ist in der Lage, seinen Geist, seine Atmung und seinen Ki- Fluß bei der körperlichen Übung zu kontrollieren, mit der Technik zu verbinden und zu einer maximalem Wirkung zu entwickeln. Deshalb sucht er in allem, was er tut, weiterhin die innere Perfektion. Dort liegt der Schlüssel zur Meisterschaft.

Graduierungen heute

Heute wird das Dan-System neben dem Judo unter anderem auch im Kendo, Karatedo, Kyudo, Taekwondo, Aikido und beim Brettspiel Go verwendet. Im Kyudo, Kendo und Go werden jedoch keine Gürtel als vermittelt, zu verinnerlichen. Kennzeichen der Graduierung verwendet.

In den meisten „gürteltragenden“ Kampfsportarten werden die „Schwarzgurte“ (1. bis 4. oder 5. Dan) aufgrund technischer Prüfungen verliehen. In vielen Sportarten gelten die höheren Grade der Meisterschaft auch als „geistige „Meisterschaft, bei der der Träger eines entsprechenden Dan beginnt, die intellektuellen Hintergründe, Werte und Einsichten, die ein Kampfsport bzw. eine Kampfkunst.

Ein Dan- Grad wird in jüngeren Budo- Systemen mit dem Tragen eines schwarzen Gürtels bei den unteren Dan-Graden kenntlich gemacht. Die höheren Dan- Grade werden teilweise ebenfalls mit einem schwarzen, zum Teil auch mit einem rot-weißen, weiß-blauen, roten oder wiederum weißen Gürtel, entsprechend dem niedrigsten Schülergrad, gekennzeichnet. Letzteres begründet sich in der asiatischen Philosophie und soll symbolisieren, dass die Schüler – und Meistergrade einen geschlossenen Kreis, eine Harmonie bilden.

Quellen:

Budo , Werner Lind 1992
Aikido,Dojo und andere Unverständlichkeiten , Wolfgang Fürst
Budo, Irie Kohei

